

On The Town – Musik: Leonard Bernstein; Buch/Texte: Betty Comden/Adolph Green, nach einer Idee von Jerome Robbins; Zusätzliches Material: Robert Cary/Jonathan Tolins; Regie: John Rando; Choreografie: Joshua Bergasse; Originalchoreografie der Uraufführung: Jerome Robbins; Bühne/Projektionen: Beowulf Boritt; Kostüme: Jess Goldstein; Licht: Jason Lyons; Ton: Kai Harada; Musikalische Leitung: James Moore. Darsteller: u.a. Tony Yazbeck (Gabey), Jay Armstrong Johnson (Chip), Clyde Alves (Ozzie), Megan Fairchild (Ivy Smith), Alysha Umphress (Hildy), Elizabeth Stanley (Claire de Loone), Michael Rupert (Pitkin), Allison Guinn (Lucy Schmeeler u.a.), Jackie Hoffman (Maude P. Dilly/Dolores Dolores u.a.). Uraufführung: 28.12.1944, Adelphi Theatre, New York; Revival-Premiere: 16.10.2014, Lyric Theater, New York.  
www.onthetownbroadway.com

# On The Town

Ein tolles Revival  
von **Didier C. Deutsch**

Jede Broadway-Spielzeit, die ein Revival von 'On The Town' bietet, kriegt schon mal gute Noten – vor allem, wenn es so sensationell gut wie dieses ausfällt. Vorlage für das beliebte Stück war das kurze Ballett 'Fancy Free', die Handlung erzählt von drei Matrosen, die während des Zweiten Weltkriegs 24 Stunden lang auf Landgang in die Straßen von New York eintauchen. Die Uraufführung fand 1944 statt und mit ihr traf eine ganze neue Generation von Musicalesxperten am Broadway ein: Leonard Bernstein, Betty Comden, Adolph Green und Jerome Robbins, der die ursprüngliche Idee zu dieser Hymne auf die Stadt und ihre Bewohner hatte. Jeder einzelne der beteiligten Autoren sollte seine individuellen Wege zu besseren und noch größeren Projekten einschlagen, aber gemeinsam wiederholten sie den Erfolg dieses Erstlingswerkes nie.

Über die Jahrzehnte hinweg gab es einige Revivals des epochalen Musicals, die wichtigsten fanden 1971 und 1990 statt. Keines aber war von jenem Geist der Neuentdeckung beseelt wie die jetzige Inszenierung, von dieser wilden, jungen Sorglosigkeit. Verantwortlich dafür sind Regisseur *John Rando*, der 2002 den Tony Award für 'Urinetown' gewann, Choreograf *Joshua Bergasse*, der Robbins' Tanznummern wieder auf die Bühne brachte und ihnen neuen Schwung verlieh, *Beowulf Boritt* mit seinen einfallreichen Bühnenbildern und Projektionen, Lichtdesigner *Jason Lyons* mit seiner stimmungsvollen Beleuchtung sowie *Jess Goldstein*, der die fröhlich-bunten Kostüme entwarf. Jeder Einzelne von ihnen hat einen donnernden Applaus verdient – statt einer mittelpträgigen Produktion haben sie einen Meilenstein geschaffen, dessen neue Elemente zweifellos in zukünftige Produktionen des Werkes eingehen werden.

Wir kennen die Geschichte von Gabey (gespielt vom exzellenten *Tony Yazbeck*), Chip

(*Jay Armstrong Johnson*) und Ozzie (*Clyde Alves*) gut, am berühmtesten wurde sie auf der Filmleinwand mit Gene Kelly, Frank Sinatra und Jules Munshin. Bei ihrem eintägigen Urlaub in der Metropole hoffen sie, jemanden zu finden, mit dem sie die kurze Zeit an Land genießen können. Und hier mitten in der Großstadt, "on the town", verliebt sich Gabey rettungslos in Ivy Smith, die Miss U-Bahn des Monats auf den Plakaten der New Yorker Metro, genannt "Miss Turnstiles", also "Fräulein Drehkreuz". Die wunderbare *Megan Fairchild*, Solistin beim New York City Ballet, debütiert hier als Broadway-Darstellerin. Für Gabey bedeutet das Plakat Liebe auf den ersten Blick, und natürlich helfen ihm seine Freunde bei dem verzweifelten Versuch, das Mädchen zum Bild irgendwo in der Stadt aufzuspüren.

Jeder macht sich also zu einem anderen Ziel auf, um Ivy zu finden. Chip und Ozzie treffen dabei umgehend auf zwei Frauen, die gut zu ihrem Ideal der schnellen Romanze zu passen scheinen. Da hätten wir einmal

die ausgeflippte und sehr verführerische Taxifahrerin Hildy, die gerade ihren Job verliert – sie wird ganz herrlich von der ausgelassenen *Alysha Umphress* gespielt. Die trefflich amüsant getaufte Claire de Loone, Anthropologin und würdevolles Fräulein aus der guten Gesellschaft, verkörpert *Elizabeth Stanley* mit nur schwer unterdrückter, manischer Begeisterung für Ozzie, in dessen Primaten-Erscheinung sie sich Hals über Kopf verliebt.

Auf der Suche nach Ivy begegnen sie noch jeder Menge anderen New Yorkern, darunter dem ehemaligen Richter Pitkin, Claires langjährigem, viel zu verständnisvollem Verlobten; ihn spielt in vollendeter Zurückhaltung *Michael Rupert*. Die Rolle der schneefnasigen Lucy Schmeeler, Hildys Mitbewohnerin und des geheimnisvollen Ersatz-Dates für Gabey, gewährt *Allison Guinn* jede Gelegenheit, ihr komisches Talent in dieser kurzen Episode auszuspielen.

Unbedingt erwähnen aber muss man im weiten Spektrum der hochbegabten Dar-



vorne v.l.n.r. *Clyde Alves* (Ozzie), *Tony Yazbeck* (Gabey) und *Jay Armstrong Johnson* (Chip)

Foto: *Jean Marcus*

Foto oben: Jay Armstrong Johnson (Chip) und Alysha Umphress (Hildy); Foto Mitte: Megan Fairchild (Ivy Smith) und Jackie Hoffman (Maude P. Dilly)



Clyde Alves (Ozzie) und Elizabeth Stanley (Claire de Loone)



Fotos: Joan Marcus

vorne v.l.n.r. Clyde Alves (Ozzie), Tony Yazbeck (Gabey) und Jay Armstrong Johnson (Chip)

steller die großartige Jackie Hoffman als Maude P. Dilly, Ivys ständig angesäuselte Gesangslehrerin. Hoffman absolviert im Laufe des Abends noch andere Mini-Auftritte, etwa die verheerend lustigen Imitationen von Billie Holiday und Carmen Miranda, die in den verschiedenen Clubs auftreten, wo die drei Matrosen samt Begleitung nach der unauffindbaren Ivy forschen.

Sicher angeleitet von Regisseur und Choreograf liefert jedes einzelne Mitglied der exzellenten Besetzung eine rundum unter-

haltsame Darstellung ab. Es gibt während des Abends so viele denkwürdige, anregende Momente, dass man sie kaum aufzählen kann. Einer aber vor allem verdient, erwähnt zu werden: der wundervolle Pas de deux im erträumten Vergnügungspark Coney Island, wo Megan Fairchild und Tony Yazbeck in einem magischen Duett über die Bühne schweben.

Hinter all der geschäftigen Hektik der ausgelassenen Reise, die unsere drei Helden einen Tag lang durch die "helluva town"

New York führt, lauert eine unterschwellige Einsamkeit, eine bittersüße Verlorenheit, die das gesamte Musical durchdringt – als klammerten sich die drei voll Hoffnung an den letzten fröhlichen Augenblick, bevor sie ihr Schiff in den Pazifik-Krieg bringt, von dem sie vielleicht nicht mehr zurückkehren werden. Trefflich wird das in einem der bewegendsten Songs des Abends formuliert, in "Some other time":

"Where has the time all gone to?  
Haven't done half the things we want to ...  
Just when the fun is starting  
Comes the time for parting ...  
There's so much more embracing  
Still to be done, but time is racing  
Can't satisfy my craving  
Never have watched you while you're shaving  
Haven't had time to wake up  
Seeing you there without your make-up.  
Oh, well, we'll catch up  
Some other time."

"Wohin ist all die Zeit entschwunden?  
Wir haben kaum die Hälfte von dem gemacht, was wir wollten ...  
Jetzt, da gerade der Spaß beginnt, kommt schon der Abschied ...  
Wir müssten uns noch so oft umarmen, aber die Zeit rast dahin.  
Ich kann mein Verlangen kaum stillen, nie hab ich dich beim Rasieren beobachtet.  
Ich hatte nie die Zeit, um aufzuwachen, dich morgens ohne dein Make-up zu sehen.  
Oh, na gut, dann holen wir das irgendwann einmal nach."

Bei der Neuinszenierung dieser heiter-melancholischen kleinen Episode kam niemand auf die Idee, das Originalkonzept verändern oder modernisieren zu wollen, das fest in der malerischen Zeit verwurzelt ist, als man gerade einmal begann, mit Gas zu kochen, und als jemand genau 5.693 Frauen zählte, die täglich in New York mit der U-Bahn fahren. Das Buch mit all seinen witzigen Einfällen, schrägen Figuren, bissigen Anmerkungen und Doppeldeutigkeiten bleibt also so frisch und spontan wie damals, sämtliche Pointen treffen ins Schwarze. Während die Situationen, in die unsere drei Matrosen geraten, zuweilen recht unrealistisch erscheinen, fängt die Produktion doch die turbulente, ansteckend verrückte Handlung und den manchmal etwas übergeschnappten Charme der Charaktere mit perfektem Elan ein.

Mit seiner brillanten Einfallskraft und dem herrlichen Überschwang zaubert 'On The Town' in dieser Neuproduktion ein ständiges Lächeln auf unsere Gesichter, ein selten gewordenes Phänomen. All die Bühnenkünstler, die an diesem Revival beteiligt sind, können stolz darauf sein, was sie erreicht haben.

### Reaktionen der amerikanischen Presse

It's a pleasure to report that the musical aspects of the revival, which began life last year at the Barrington Stage Company in Pittsfield, Massachusetts, are first-rate. The singing is very strong and the orchestra is even stronger, with 28 players (at least for now) performing the brilliant original orchestrations.

Jesse Green, New York Magazine

When did you last see a big-budget musical that made you want to shout with joy? If you've been feeling anxious about the

lukewarm state of American musical comedy, get ready to get hot again: The new Broadway revival of 'On The Town' is everything a great show should be.

Terry Teachout, The Wall Street Journal

An exuberant, dazzling revival of 'On The Town' opened Thursday, filling Broadway's biggest theater with big, crowd-pleasing dance numbers, lavish and clever visuals and superb performances from a massive cast. It's simply a helluva show.

Mark Kennedy, Associated Press